



**EUROPA**

**Regionalkomitee für Europa  
Vierundfünfzigste Tagung**

**Kopenhagen, 6.–9. September 2004**

---

EUR/RC54/R4  
7. September 2004  
41659  
ORIGINAL: ENGLISCH

**Resolution**

**Verhütung und Bekämpfung von nichtübertragbaren Krankheiten  
in der Europäischen Region der WHO**

Das Regionalkomitee –

unter Hinweis auf die Resolutionen WHA51.18 und WHA53.17 der Weltgesundheitsversammlung über die globale Strategie für die Verhütung und Bekämpfung von nicht übertragbaren Krankheiten sowie die Resolutionen WHA55.23 und WHA57.17 über die globale Strategie Ernährung, Bewegung und Gesundheit und die neuesten Resolutionen über Gesundheitsförderung (WHA57.16), Straßenverkehrssicherheit (WHA57.10), Reproduktive Gesundheit (WHA57.12), Umsetzung der Empfehlungen aus dem Weltbericht über Gewalt und Gesundheit (WHA56.24), den 25. Jahrestag der Internationalen Konferenz über Primäre Gesundheitsversorgung in Alma-Ata (WHA56.6), Psychische Gesundheit (WHA55.10) und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (WHA56.21) und im Bewusstsein von Initiativen, die vom Exekutivrat in Dokumenten über Krebsverhütung und -bekämpfung (EB114.R2 und EB114/3) und Behinderung: Prävention, Management und Rehabilitation (EB114.R3 und EB114/4) unterstützt wurden,

in der Erkenntnis, dass nichtübertragbare Krankheiten wie Herz-Kreislaufkrankungen, Krebs, Diabetes, chronische Atemwegserkrankungen und psychische Erkrankungen und Behinderungen Europa eine erhebliche Belastung durch Krankheit und Leiden aufzwingen und Gegenmaßnahmen erforderlich sind, die die Eigenart und Vielfalt der Europäischen Region berücksichtigen,

eingedenk der wirtschaftlichen Folgen dieser Belastung, der zunehmenden gesundheitlichen Ungleichheiten innerhalb der Länder und im Ländervergleich und der dadurch für die Zukunft zu befürchtenden Gefährdung der Gesundheit und des Wohlstands der Region,

im Bewusstsein der Tatsache, dass die vorherrschenden nichtübertragbaren Krankheiten mit diesen Krankheiten gemeinsamen verhütbaren Risikofaktoren wie Tabak, Alkohol, Übergewicht und Bewegungsarmut verknüpft sind und diese wiederum wirtschaftliche, soziale, geschlechtsspezifische, politische, verhaltens- und umweltbezogene Determinanten haben, wobei der Verteilung von nichtübertragbaren Krankheiten in unseren Bevölkerungen als wichtigste Bestimmungsfaktoren Armut, soziale Ausgrenzung und Chancenungleichheit zugrunde liegen,

in der Erkenntnis, dass diese Krankheiten auf dem Kontinuum von Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention, Rehabilitation und Maßnahmen der Gesundheitsversorgung durch ein integriertes Vorgehen bekämpft werden müssen und allen Sektoren, vor allem aber dem Gesundheitswesen, dabei eine Rolle zukommt,

in Anerkennung der umfassenden Arbeit, die in der Europäischen Region für die Verhütung und Bekämpfung von nichtübertragbaren Krankheiten schon geleistet wurde, wie auch in Anerkennung der von den Mitgliedstaaten bereits eingegangenen Handlungsverpflichtungen in den Bereichen Alkohol (Resolution EUR/RC49/R8 und EUR/RC51/R4), Tabak (Resolution EUR/RC52/R12 und WHA56.1), Umwelt (EUR/RC49/R4), Nahrung und Ernährung (Resolution EUR/RC50/R8), Bewegung (Resolution WHA57.17) und psychische Gesundheit (Resolution EUR/RC53/R4) und der durch das Integrierte Länderprogramm zur Intervention bei nichtübertragbaren Krankheiten (CINDI) gewonnenen Erfahrungen,

nach Prüfung des Papiers zum Thema einer europäischen Strategie für die Bekämpfung von nichtübertragbaren Krankheiten (Dokument EUR/RC54/8) –

1. BITTET die Mitgliedstaaten EINDRINGLICH, der Bekämpfung von nichtübertragbaren Krankheiten, darunter stützenden Lebensumfeldern, der Erfüllung bereits eingegangener Verpflichtungen und der Erarbeitung von Konzepten, die auf geeigneten Ebenen des einzelnen Landes einen multidisziplinären und intersektoralen Rahmen für ein umfassendes Vorgehen liefern, hohe Priorität einzuräumen,
2. ERSUCHT den Regionaldirektor:
  - a) den Prozess der Erarbeitung einer umfassenden, maßnahmenorientierten europäischen Strategie für die Bekämpfung von nichtübertragbaren Krankheiten, die sich vor allem auf gemeinsame

Morbiditätsindikatoren gründet und stark auf die Umsetzung ausgerichtet ist, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten, mit zwischenstaatlichen Stellen, nichtstaatlichen Organisationen und anderen einschlägigen Partnern, u. a. der Wirtschaft, als Bestandteil des aktualisierten Konzepts GESUNDHEIT21 weiterzuführen und die Strategie dem Regionalkomitee auf dessen 56. Tagung vorzulegen,

b) sicherzustellen, dass die Ergebnisse der ministeriellen Konferenzen über Umwelt und Gesundheit (Budapest, 23.–25. Juni 2004), psychische Gesundheit in Europa (Helsinki, 12.–15. Januar 2005) und Nahrung und Ernährung im Jahr 2006 sowie die laufende Arbeit im Rahmen der Europäischen Anti-Tabak-Strategie und des Europäischen Alkoholaktionsplans und die kommende Strategie für die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in diesem Prozess vollauf berücksichtigt werden.